

1808 Alter Pfarrhof in Rott 2008 (K. Erhard)

Es spricht viel für die Annahme, dass Rott schon vor der Gründung des Klosters Wessobrunn (753) als Pfarrei existiert hat. 1128 wurden die Pfarreien Forst und Wessobrunn vom Rotter Pfarrsprengel abgetrennt. Im Jahr 1226 wurde schließlich die Pfarrei Rott dem Kloster Wessobrunn inkorporiert. Rott kam auch zur Grundherrschaft Wessobrunn und musste an den Grundherrn den Zehent bezahlen. Die Ernte-Abgaben ans Kloster wurden im Zehentstadel, heute Rottal-Apotheke, gesammelt und von hier nach Wessobrunn transportiert. Die Pfarrei Rott hatte also ab 1226 keinen eigenen Pfarrer mehr und wurde fast 600 Jahre lang von Patres des Klosters seelsorgerisch betreut.

Im Zuge der Säkularisation nach der Auflösung des Klosters wurde Rott 1803 wieder eigene Pfarrei, und die Gemeinde musste für den Bau des notwendigen Pfarrhofes sorgen. Bis der Neubau 1808/1809 endlich verwirklicht war, wurde Rott der Pfarrei Ludenhausen zugeteilt.

Der neue Pfarrhof wurde so groß konzipiert, weil man auch an Knecht- und Magdkammern dachte, die für die Bewirtschaftung der vorgesehenen Landwirtschaft des Pfarrers notwendig gewesen wären.

Die Gemeinde verwendete für den Bau des Pfarrhofes aus Kostengründen Steine von der 1783 aufgelassenen Vigilskirche (beim Riedhof) und vom ehemaligen Schwaighof Engelsried. 330 Fuhren Baumaterial wurden zur Baustelle gefahren, die Rotter leisteten insgesamt 844 Tagschichten für die Baumaßnahme. Die Kosten für den Pfarrhof beliefen sich auf 3740 fl.

Der eigentlich vorgesehene landwirtschaftliche Betrieb wurde vorerst nicht ausgebaut, denn der erste Pfarrer von Rott war der Wessobrunner Benediktinerpater Ulrich Stolz, der auch nach Auflösung des Klosters wahrscheinlich im Pfarrhof Wessobrunn wohnen blieb und somit den Rotter Pfarrhof nicht benötigte.



Als 1815 Pater Stolz 64-jährig starb, wurde die Pfarrstelle Rott im Königlich Bayerischen Intelligenzblatt für den Isarkreis wie folgt ausgeschrieben:

„Die Pfarrey Rott im Bistum Augsburg und Königlichem Landgericht Landsberg ist durch den Tod des letzten Besitzers erledigt. Sie zählt 335 Parochianen und wird von dem Pfarrer ohne Hülfspriester pastoriert. Eine Schule ist im Pfarrdorfe. Die Renten bestehen in 600 fl. fixem Gehalt, dem Genuße von 20 Tagwerken und der freien Stole. Die Lasten sind wie bey allen organisierten Pfarreyen die Personal-Standes-Steuer.

München, den 31. März 1815, Königliches General-Commissariat des Isarkreises“

Auch der zweite Pfarrer von Rott (von 1815 bis 1833), Leonhard Pfatischer, war an einer eigenen Landwirtschaft nicht interessiert. Deswegen folgender Antrag:

„Es wird darauf angetragen, daß die nemliche Gemeinde ein für allemal, sohin für alle Zeiten entbunden werde, dem hiesigen Pfarrhof 20 Tagwerk Grundstücke, nemlich 11 Tagwerk gut gerichtete zweiwürdige Wiesen und neun Tagwerk gut gerichtetes Ackerland auszuzeigen, respektive beizuschaffen und eigentümlich zu überlassen.“

Als Ersatz musste die Gemeinde jährlich 60 fl. und ab 1919 127 Mark bezahlen. Die Widdumsentschädigung wurde endlich im Jahr 1994 von der Gemeinde mit einer einmaligen Zahlung von 6 374 DM an die Bischöfl. Finanzkammer Augsburg abgelöst

Der repräsentative, viel zu große Pfarrhof stand immer dem jeweiligen Pfarrer von Rott zur Verfügung. 1946 wurden auch vorübergehend Heimatvertriebene mit eingewiesen.

1967 errichtete die Gemeinde mit 50%-iger Beteiligung der Diözese für 212 000 DM einen neuen Pfarrhof nahe der neuen Kirche. Damals war sogar diskutiert worden, den historischen Pfarrhof abzureißen, aber schließlich übernahm die Gemeinde den alten Pfarrhof, legte ihn trocken und renovierte ihn für eine weitere Verwendung:

1969 im 1. Stock zwei Klassenzimmer der Volksschule Rott

1973 rechte Hälfte des Erdgeschosses wird Poststelle,
ab1995 Quelle-Agentur

- 1976 Landjugend bekommt die linke Hälfte des Erdgeschosses
- 1976 erster Stock wird Arztpraxis
- 2001 ganzes Erdgeschoss wird Museum

Die Pfarrer der Gemeinde Rott

1804 – 1815	Ulrich Stolz
1815 – 1833	Leonhard Pfatischer
1834 – 1837	Ferdinand Popp
1837 – 1858	Anton Meßert
1858 – 1877	Josef Vogel
1877 – 1886	Franz Biber
1887 – 1925	Anton Kracker
1926 – 1935	Johann Baptist Vidal
1936 – 1945	Johann Baptist Eitelhuber
1946 – 1953	Georg Segieth
1954 – 1985	Thomas Baumgartner
1985 – 1986	Otto Schamberger
1987 – 1999	Heinrich Henning, OMI
2000 - 2002	Bernhard Nordkamp, OMI
2002 – 2007	Johann Wojcik, MIC
2007 - ...	Michael Vogg, Pfarrer der PG Lechrain

Als Pfarrer Georg Segieth am 1. Juli 1946 die Pfarrei Rott übernahm, beschrieb er den Zustand des Pfarrhofes wie folgt:

„In vier Räumen war die Decke zum großen Teil herunter. Es regnete rein. In einem großen Raum war Baumaterial untergebracht, es war eine rechte Moderkammer. Fast in allen Räumen fehlten die Lichtschalter und Steckdosen...

Die bewohnbaren Räume waren mit Flüchtlingen besetzt. Ein Raum war für den Pfarrer freigehalten und in Ordnung gebracht worden. Hier fehlte der Ofen, wie ja im ganzen Pfarrhof die Öfen fehlten.....

Fußböden und Fensterstöcke gehören ins Altertumsmuseum. In den Kellerräumen steht bei Regenwetter das Wasser bis in ein Meter Tiefe.

Dazu ist der ganze Pfarrhof ein beliebter Aufenthalt für Ameisen....

Ein großer Teil der Dachplatten ist altersschwach.“

Über das Leben im alten Pfarrhof (nach Pfarrer G. Segieth, 1946)

Im alten Pfarrhof wurden Zimmer für Flüchtlinge beschlagnahmt. Dazu schrieb Pfarrer Segieth:

„Damit ich für mich allein im ersten Stock wohnen konnte, ließ ich den Ausguß aus der Küche im Parterre in einen kleinen Raum im ersten Stock verlegen....Gleich hinter dem Speicheraufgang ließ ich eine Bretterwand mit einer Tür bauen, damit meine Wohnung für sich geschlossen war....“

Fünf Frauen aus Rumänien wurden in den Pfarrhof eingewiesen.

„Diese Frauen ... konnten sich nirgends wegen ihres nicht zu kleinen Mundes halten.....bekamen im Parterre zwei Räume, im 1. Stockwerk einen Raum und im Speicher den Seelsorgeraum....

Es dauerte nicht lange, so zeigten die Frauen ihr wahres Gesicht. Das Leben im Pfarrhof wurde zur Hölle. Man tat, was man wollte.... Der Pfarrhof von Rott war in der ganzen Gegend verrufen. „Hurenhaus“, „Puff“ usw. waren Ausdrücke für den Pfarrhof...

Die Damen waren protestantisch. Wenn unsere Rotter Sonntag vormittags zur Kirche gingen, da hingen unsere Damen ihre Wäsche zum Trocknen im Freien auf. Im Sommer liefen sie in ihren Strandhöschen im Hof herum,.....

Bis 5 Uhr früh waren Besuche da, nicht zu selten Herrenbesuche ...

Erst an Pfingsten 1948 wurden die Frauen wieder aus dem Pfarrhof ausquartiert.“

K. Erhard

Alter Pfarrhof
(mit Gartenzaun),
Friedenslinde
und Kriegerdenkmal

